

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **13 (1887)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Auf den Sieg der Republik**  
vom 3. Dezember 1887.

Heil, heil Dir, junge Republik,  
Heil Dir im Siegeskranze!  
Du hast den Feind und Dich besiegt,  
Du strahlst in neuem Glanze.

Du hast die Schlange, die der Neid  
Dir sandte in die Wiege,  
Ein zweiter Herakles erwürgt;  
Die Jugend hilft zum Siege!

Du bleibst ihm treu, der Freiheit Wort,  
Das sie vor hundert Jahren  
In's Buch der Weltgeschichte schrieb,  
Trotz Nöthen und Gefahren.

Du hast den Baum, den Deinem Volk  
Ein Gott einst gab zu hüten,  
Getreu gepflegt und geschützt,  
Trotz gier'ger Drachen Wüthen.

So zieh' ihn gross, den Freiheitsbaum,  
Mit festgeduld'gem Mühen,  
Und lass ihn wie für Dich, so für  
Die ganze Welt erblühen!

D. M.

**Stimmungsbilder aus der Vortragsperiode.**

„Aber, lieber Herr, einmal könntest Du doch Abends bei uns bleiben!  
Buben, bittet doch den Papa recht darum!“

„Frau, wo denkst Du hin? Heute Abend hält ja Dr. Knickstiesel einen  
Vortrag über das Familienleben mit Diskussion. Es dürfte  
sich dieser bis Mitternacht hinziehen. Stell' mir also die Lampe und etwas  
Essen auf den Tisch.“

„Du, wo laufen denn die italienischen Erdarbeiter heut so eifrig hin?“

„Hast Du nicht gelesen, ein durchreisender Landsmann hält ihnen einen  
höchst instruktiven Vortrag über die schädlichen Wirkungen von ein-  
seitiger Fleischernährung.“

Annouce. „Der Hagelstolzenverein besammelt sich heute vollzählig  
im gewohnten Lokal. Vortrag des Herrn Professor Dickschädel über Frauen-  
erwerb.“

Modedame: „Ich danke ihnen recht sehr für die Begleitung. Ich  
bin angelangt. Ich höre hier oben einen Vortrag an über ästhetische  
Bekleidung!“

„Ah, schade, heillos schade, daß nicht mitgehen kann. Aber Jockeyklub  
hat leider Vortragsabend. Darf nicht fehlen bei höchst wichtigem Thema:  
Ueber Hundesuhwerke.“

„Was für Plakate trägt man denn dort herum?“

„Hast Du sie noch nicht gesehen? Darfst ja nicht fehlen! Es ist eine  
Arbeiterversammlung angekündigt. Bürger Mauerbrecher referirt über styl-  
gemäße Ausschmückung unserer Wohnräume.“

Vor der Börse: „Herr Goldstein, was rathen Sie mir? Sehen  
Sie, diesen drei Neirenten habe ich versprechen müssen, zu Vorträgen zu  
kommen. Welchem soll ich nun Wort halten?“

„Nun, doch entschieden diesem hier: Ueber Hebung der Papier-  
branche!“

**Dezemberräthsel.**

Wie heißt das Land, wo 25  
Getrennt Leim siedend und verschmieren,  
Und, wenn sie fertig, mit den Töpfen  
Nach einem Orte hin kutschieren?

Gemeinsam soll geleimt dort werden;  
Allein, nun will sich's nicht gut reimen,  
Weil 25 eckige Werke  
Raum haltbar man in Eins mag leimen.

Und doch versucht es jährlich zwei Mal  
Manch' rüh'ger Bursch, manch weiser Alter.  
Nenn' mir das lust'ge Land, dann wirst Du  
Mitarbeiter vom „Nebelspalter“!

Ich bin der Düsteler Schreiber  
Und höre zu meiner Qual,  
Daß man noch nicht sehr einig  
Im Nationalratssaal.

Die kleinkalibrige Flinte,  
Die Unfallversicherung,  
Die Refuse und Motionen,  
Die verhindern jeglichen Schwung.

Ich glaube nicht an die Geschichte  
Und weiß es auch ganz bestimmt,  
Daß man in sämmtlichen Dingen  
Gehörigen Anlauf nimmt.



Die englische Regierung hat, um sich eventuell auch so rüsten zu  
können, beim schweizerischen Bundesrathe angefragt:

„Auf was für einer Maschine ist der Ständerath bei der Erfindung  
des Zolltarifs gefahren, daß er von keiner Eingabe der Schweizer  
geholt werden konnte?“

Die Antwort lautete; „Auf der gewöhnlichen!“

**Empfehlenswerthe Bücher zu Weihnachtsgeschenken.**

Die Buchhandlung Anti-Segeesser in Luzern gibt heraus: Section's-  
befund einiger an Amtsehrbeleidigung Verschiedener. Wir  
haben einen Blick in dieses merkwürdige, streng wissenschaftliche Werk gethan  
und müssen gestehen, uns schauderte vor den Verheerungen, welche an den  
geschilderten Unglücklichen angerichtet wurden durch gottlose Freulebendern.  
Man muß dieses reduzirte Gehirn, diese geschwollene Galle u. gesehen haben,  
um auszuruhen: Gott sei Dank, daß die Amtsehrbeleidigung entdeckt  
worden ist.

**V. S. B.**

Zum Direktor der Vereinigten Schweizerbahnen ist, wie man  
den öffentlichen Blättern entnimmt, der Sohn des Generaldirektors, Herr  
Wirth-Jacob, gewählt worden.

Damit hat auch diese große Verkehrs-gesellschaft einen neuen entscheidenen  
Schritt zu ihrer Vervollkommnung gethan.

Oder sollten wir etwa Unrecht haben, wenn wir jetzt das V. S. B. an  
den Wagen der Gesellschaft so lesen:

Vater, Sohn und Baumann.

**Die Temperenz.**

Mir hat geträumt, ich hätte Gold  
Wie Habern in der Truhe;  
Die welsche Maid in meinem Sold  
Besäzte meine Ruhe.  
Mit Rosenöl und mit Essenz  
Besprengt ich Haut und Hülle  
Und hulbigte der Temperenz  
In meines Glückes Fülle.

Aus Milch und Honig, Mehl und Rohl  
Bestanden meine Bissen,  
Und keinen Tropfen Alkohol  
Lud ich auf mein Gewissen.  
Des Wassers klare Permanenz,  
Die Lindenblüthendrille —  
Ich hulbigte der Temperenz  
In meines Glückes Fülle.

Das Sopha war mein Aufenthalt  
Zu allen Tagesstunden;  
Da wurden Vögelein gemalt  
Und Predigten erfunden.  
Noch heut' gaudirt mich die Sentenz:  
„Der Wein ist Sündengülle!“  
Ich hulbigte der Temperenz  
In meines Glückes Fülle.

Erwacht aus meinem kurzen Schlaf  
Erkannt' ich ohne Säumen:  
Ich hab' nur Geld und bin nur brav  
In meinen bessern Träumen!  
Und, gähnend eine Mollcadenz,  
Vertrieb ich mir die Grille:  
„Versuch' es mit der Temperenz  
„In Deines Mangels Fülle!“

Josef Wildbach.

A.: „Ein guter Redner ist er aber, der Abgeordnete Rührebart!“  
B.: „Ja, aber trotzdem er so ausgezeichnet redet, wollen gar Viele  
behaupten, er sei doch nicht redlich.“

Erster Tourist: „Ueberwältigende Aussicht!“  
Zweiter Tourist: „Sicherjemlich, sehn se, ich kann Sie den Gärch-  
thurm von Bärne sehn.“